

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Bernd Koopmeiners: Anton Fangmann (1919-1997) [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Anton Fangmann (1919 - 1997)



Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland erhielt die traurige Mitteilung, daß sein langjähriger Schriftführer, Anton Fangmann aus Visbek, am 17. September 1997 in seiner Heimatstadt Lohne verstarb.

Anton Fangmann wurde am 3. Dezember 1919 in Lohne geboren und besuchte in Vechta das Gymnasium Antonianum. Nach seinem Abitur mußte er zunächst den Reichsarbeitsdienst ableisten, bevor er in Münster mit dem Theologiestudium beginnen konnte. - In der Domstadt gehörte Fangmann zu den Studienfreunden von Wilhelm Wilken aus Elsten (Pastor in Visbek von 1964-1989). - Doch schon im Jahre 1940 mußte er sein Studium unterbrechen; er wurde als Soldat

zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 geriet Anton Fangmann an der Ostfront in russische Gefangenschaft, aus der er erst 1949 entlassen wurde. Gesundheitlich schwer angeschlagen, brauchte er fast vier Jahre, um wieder arbeitsfähig zu werden.

Beim Landkreis Vechta arbeitete er ab Januar 1955 als Verwaltungsangestellter, zunächst im Sozialamt, dann im Rechnungsprüfungsamt. Abteilungsleiter der Kommunalaufsicht beim Landkreis war Fangmann seit dem 1. April 1963, und am 6. Juni 1969 wurde er vom Rat der Gemeinde Visbek mit Wirkung vom 1. August 1968 einstimmig zum Gemeindedirektor gewählt.

Als Verwaltungschef hatte Anton Fangmann wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung der Gemeinde. In seiner Amtszeit wurden u. a. das Schulzentrum aufgebaut: Haupt- und Realschule mit Orien-

tierungsstufe Visbek; die Gerbertschule wurde erweitert; neue Siedlungen und Gewerbegebiete wurden geschaffen; das Straßennetz und die Kläranlage wurden ausgebaut. In „Pastors Wiske“ erhielt der Ort einen schmucken Dorfpark.

Neben seinem Dienst als Gemeindedirektor unterstützte Anton Fangmann auch kirchliche und private Aktivitäten und Institutionen. Entscheidend mitgewirkt hat er bei der Umstrukturierung des Visbeker Krankenhauses St.-Vitus-Stift in eine Fachklinik für suchtkranke Frauen. Er war Kreisvorsitzender (Südoldenburg) des Geflügelzuchtverbandes und als Vorsitzender des Fördervereins für das Schulzentrum tätig.

Sein Interesse und Wohlwollen galten ebenso der Arbeit des Heimatvereins Visbek; als Gemeindedirektor förderte er in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein die beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teilnehmenden Bauerschaften. Fangmanns verdienstvolles Wirken in Visbek - er leitete die Gemeindeverwaltung vom 1. August 1968 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. Januar 1985 - wurde mit der Ernennung zum Ehrenbürger besonders gewürdigt.

Im Vorstand des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland war der Visbeker Gemeindedirektor bis zum Delegiertentag am 13. April 1991 in Damme als Schriftführer tätig. Der damalige Präsident Rolf Cordes, Langförden, dankte dem ausscheidenden Schriftführer Anton Fangmann für seine 22jährige wirkungsvolle Vorstandsarbeit und überreichte ihm einen im Museumsdorf Cloppenburg getöpften Präsentteller.

Anton Fangmann hat sich um das Oldenburger Münsterland verdient gemacht.

Bernard Varnhorn (1906 - 1998)



Mit Bernard Varnhorn, der am 6. Juli 1998 im geseigneten Alter von 92 Jahren verstarb, haben sein geliebtes Kirchdorf Rechterfeld, die Gemeinde Visbek, der Heimatverein Visbek und der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland eine verdienstvolle Persönlichkeit verloren.

Der Landwirt Bernard Varnhorn gehörte zu den bewährten und zuverlässigen Männern und Frauen, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in ihren Gemeinden besondere Verantwortung übernahmen und somit die junge Demokratie entscheidend prägten.

In seinem Heimatdorf Rechterfeld am 3. Juli 1906 geboren, mußte Varnhorn nach Abschluß der Schulzeit schon bald die Landwirtschaft seines Vaters übernehmen. Der junge Bauer mit christlicher Gesinnung und wachem Interesse durchschaute nach der „Machtergreifung“ (30. Januar 1933) sehr früh die verhängnisvollen Absichten der NS-Machthaber. Als er sich kritisch zur „Saarabstimmung“ am 13. Januar 1935 äußerte, kam er für vier Wochen in „Schutzhaft“ ins KZ in Vechta.

Bernard Varnhorn war auch einer der mutigen Männer in der Gemeinde Visbek, die gemeinsam einen Forderungskatalog an den Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver verfaßten und ihn diesem anlässlich einer Großkundgebung der NSDAP am 26. Januar 1937 im Saal Stüve in Visbek überreichten. Nur wenige Tage später kam erneut die Gestapo nach Rechterfeld, um Varnhorn zu vernehmen und streng zu verwarnen.

Beim demokratischen Neubeginn in unserer Heimat zählte Varnhorn zu den Gründungsmitgliedern der CDU in Visbek. Für Rechter-
